

- 17) **Die Sonntags-Evangelien** erklärt für die kathol. Volksschule von Heinrich Stieglitz, Stadtpfarrprediger in München. Rempten, 1905. Kßfel. 8°. VII u. 335 S. brosch. M. 2.40 = K 2.88, geb. M. 3.— = K 3.60.

Eine auf katechetischem Gebiete begrüßenswerte Erscheinung, da an Hilfsbüchern für den Perisoponunterricht gerade kein Ueberfluß ist. Sämtliche Sonntags-evangelien sind da nicht etwa nur kommentiert, sondern in fertigen Katechesen verarbeitet und zwar nach der sogenannten „Münchener Methode“ in den Stufen: Vorbereitung, Evangeliumstext, Erklärung, Anwendung. Die Vorbereitung gibt einen kurzen Situationsplan: Wann und wo hat sich die im Evangelium erzählte Begebenheit abgespielt? Auf die Lesung des Textes folgt jedesmal eine Gliederung desselben nach seinen Hauptpunkten, mit welchen den Kindern und dem Katecheten eine praktische, leicht merkbare Uebersicht über den Perisoponinhalt gegeben ist. Die Erklärungen sind kurz und treffend; der Verfasser zeigt sich hier in den Orts- und Lebensverhältnissen Palästinas sehr gut orientiert. Für das Leben fruchtbar gemacht wird die heilige Lesung durch die der Erklärung folgende Anwendung. Diese ist in stets zwei Abschnitte geteilt: „Einige Lehrpunkte“ und „Warum hat die Kirche dieses Evangelium für den heutigen Sonntag bestimmt?“ Die Antwort auf letztere Frage ist vor Theologen nicht immer leicht, was denn erst vor Schülern der 7. Klasse, für welche das Buch zunächst berechnet ist; daher ergeben sich manchmal Beziehungen, die den Eindruck des Gezwungenen machen. Der Lehrpunkte sind mitunter doch zu viele; umso leichter aber ist die Auswahl solcher, von denen man Gebrauch machen will. Sehr geschieht ist in den Anwendungsteil fast der ganze Katechismusstoff zu Wiederholungszwecken mit eingeflochten. — Als Verbesserungen für eine zweite Auflage seien vorgeschlagen: Das Wort „Aergernis“ (S. 11) könnte in seiner Bedeutung klarer zum Ausdruck gebracht werden; S. 32 und 34 heißt es, Maria und Josef seien nach der Darstellung Jesu nach Nazaret (nicht nach Bethlehern) zurückgekehrt, was unrichtig sein dürfte, weil nach allgemeiner Annahme (auch Stieglitz selbst hat dieselbe S. 34) erst nach der Darstellung Jesu seine Anbetung durch die Weisen und zwar in Bethlehern folgte; der Satz „Wenn schon der Sohn so groß ist, wie groß muß erst die Mutter sein!“ (S. 117) könnte doch für Kinder leicht mißverständlich sein; die S. 241 erwähnte Stelle am Oelberge wird Dominus (nicht Jesus) flevit genannt; die zwei Sätze „Das Zusammentreffen (der zehn Aussätzigen) war mehr zufällig. Noch heutzutage wohnen die Aussätzigen meist beisammen“ (S. 266) widersprechen sich, denn eben wegen des Beisammenwohnens war ihr Zusammentreffen kein bloß „zufälliges“; in dem Satz „Jesus versucht die Pharisäer“ (S. 281 und 282) wird sich an Stelle des Wortes „versucht“ mehr „stellt auf die Probe“ empfehlen, weil die Kinder mit dem Begriffe der Versuchung gern „zur Sünde“ verbinden, was hier von vornherein ausgeschlossen bleiben muß; S. 319 könnte sub. d der Lehrpunkte die Frage „Wann sündigt man durch Heuchelei?“ eingefügt werden. S. 108 oben und 317 unten finden sich recht störende Druckfehler. — Das Buch, dessen Sprache durchwegs schön, ja oft poetisch ist und doch die Fassungskraft der Kinder nicht übersteigt, empfiehlt sich sehr auch zur Bibelskatechese, für homiletische Predigten in Stadt und Land, sowie als Sonntagslektüre für Erwachsene.

Wien.

W. Falsch, Katechet.

- 18) **Der römische Einheits-Katechismus** (Handbuch der christlichen Lehre). Mit Genehmigung des Heiligen Apostolischen Stuhles und Approbation des e.-b. Ordinariates München-Freising aus dem Italienischen übersetzt von Heinrich Stieglitz, Stadtpfarrprediger in München. 8°. VIII und 368 S. Rempten 1906. Kßfel. Kart. M. 1.80 = K 2.16.

„Einheits-Katechismus“ wird dieser Katechismus genannt, weil Papst Pius X. wünscht, daß er der einheitliche Katechismus zunächst für Italien

werde. In mehreren oberitalienischen Kirchenprovinzen ist er schon längere Zeit in Gebrauch; nun ist er auch für die römische Kirchenprovinz vorgeschrieben.

Wenn wir den Inhalt dieses Buches betrachten, so ist es vor allem dadurch wertvoll, daß es ein vom Heiligen Vater selbst genau geprüftes „Handbuch der christlichen Lehre“ darstellt und demnach bezüglich seiner Korrektheit über jeden Zweifel erhaben ist. Aber auch an Reichhaltigkeit übertrifft es andere Bücher desselben Umfanges bei weitem. Es stellt einen dreifachen Katechismus dar, nämlich: 1. „Die ersten Katechismusbegriffe für die ganz Kleinen“, welche schon zu Hause oder in den Kindergärten die Anfangsgründe des Glaubens lernen, mit 36 Fragen (S. 1—6); 2. den „Kleinen Katechismus“ für die Kinder, welche die erste Kommunion noch nicht empfangen haben (etwa bis zum 9. Schuljahre), mit 311 Fragen (S. 7—56); 3. den „Größeren Katechismus“ für die Kinder, welche im „Kleinen Katechismus“ bereits unterrichtet sind, mit 1218 Fragen (S. 57—305). Der „Größere Katechismus“ enthält außer dem gewöhnlichen Katechismustexte, der in fünf Hauptstücken — Glaube, Gebet, Gebote, Sakramente, Von den Haupttugenden und den übrigen Stücken, die ein Christ wissen soll — außerordentlich gründlich behandelt ist, auch einen sehr ausführlichen und anziehenden Unterricht über die Feste (S. 201—305), einen „Auszug aus der Geschichte des alten und neuen Testaments“ (S. 306—339) und „Kurze Winke zur Kirchengeschichte“ (S. 340—348).

Wenn wir hingegen diesen Katechismus von der methodischen Seite betrachten, so zeigt sich, daß bei dessen Abfassung Kürze, Einfachheit und Leichtverständlichkeit, die man bei uns als Haupterfordernisse eines Katechismus ansieht, gegenüber der Vollständigkeit und dogmatischen Korrektheit vernachlässigt worden sind. Als Probe sei aus jedem der drei Teile eine Frage angeführt. Aus den „Ersten Katechismus begriffen für die ganz Kleinen“: „Auf welche Weise ist der Sohn Gottes Mensch geworden? Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, indem er im reinsten Schoße der Jungfrau Maria durch den Heiligen Geist einen Leib und eine Seele angenommen, wie wir haben.“ (S. 2). Aus dem „Kleinen Katechismus“: „Warum ist der Vater die erste Person der heiligsten Dreieinigkeit? Der Vater ist die erste Person der heiligsten Dreieinigkeit, weil er nicht von einer anderen Person ausgeht, sondern der Ursprung der beiden anderen Personen ist.“ (S. 10). Aus dem „Größeren Katechismus“: „Was lehrt uns der Unterricht von den Sakramenten? Der Unterricht von den Sakramenten lehrt uns das Wesen und den guten Gebrauch jener Mittel, die Jesus Christus eingesetzt hat, um uns die Sünden nachzulassen, seine Gnade mitzuteilen und die Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe uns einzufließen und in uns zu vermehren.“ (S. 64.) Auch der Auszug aus der Biblischen Geschichte dürfte bei dem Mangel an Anschaulichkeit der Kinder wenig ansprechen.

Es scheint mir, daß es, selbst abgesehen von den tristen italienischen Schulverhältnissen, ein Ding der Unmöglichkeit ist, den „Größeren Katechismus“ von den Kindern auswendig lernen zu lassen, und daß man sich in dieser Hinsicht mit dem „Kleinen Katechismus“ wird begnügen müssen. Der „Größere Katechismus“ aber wird allenthalben als Richtschnur der Katechisation den Katecheten und als „Handbuch der christlichen Lehre“ vielleicht auch dem gebildeten Teile des Volkes treffliche Dienste leisten.

Wien.

Joh. Ev. Pichler.

- 19) **Erklärung** des vom österreichischen Gesamt-Episkopat approbierten **mittleren Katechismus** verfaßt von P. Silv. Luggner, Kapuzinerordenspriester und Katechet. Innsbruck, 1907 Fel. Rauch. 8°. X und 440 S., brosch. K 2.60, gebd. K 3.40.

Laut Vorwort hatte der Verfasser für das Buch einen doppelten Zweck vor Augen, nämlich für Katecheten damit einen Leitfaden und für die Familie ein nützliches Hausbuch zu bieten. Er gibt zu den einzelnen Katechismusfragen kurz gehaltene Textanalysen; die Synthese findet leider nicht oft Verwendung.